

# Podzer Tageblatt

**Abonnementpreis für Podz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.  
 Für Auswärtige mit Postversendung:  
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,  
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

**Erscheint 6 Mal wöchentlich.**  
**Redaktion und Expedition:**  
**Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Petitzelle oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Reklamen 15 Kop.  
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder  
 deren Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.

## Inland.

St. Petersburg.

Der „Правительственный Вестник“ veröffentlicht folgendes

### Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

### Wir Alexander der Dritte,

Kaiser und Selbstherrscher  
 aller Reussen,  
 König von Polen, Großfürst von Finnland,  
 u. s. w., u. s. w., u. s. w.  
 thun allen Unseren getreuen Unterthanen  
 kund:

Am 26. Juli a. St. d. J. fand in der Kirche des großen Palais in Peterhof die feierliche Vermählung Seiner Kaiserlichen Hoheit, des Großfürsten Peter Nikolajewitsch mit der Tochter Seiner Hoheit des regierenden Fürsten von Montenegro, der Prinzessin Miliza Nikolajewna statt.

Indem Wir dieses für Unser Herz freudige Ereignis mittheilen und befehlen, die Gemahlin des Großfürsten Peter Nikolajewitsch, Miliza Nikolajewna, mit dem Titel Kaiserliche Hoheit zu nennen, sind Wir vollkommen davon überzeugt, daß alle Unsere getreuen Unterthanen mit Uns zum Allmächtigen und Allbarmerthigen Gott beten werden, Er möge den Unserem Herzen theueren Neuvermählten beständiges und unwandelbares Wohlergehen schenken.

Gegeben in St. Petersburg am 26. Juli eintaufendachtshundert neun und achtzig nach Christi Geburt, im neunten Jahre Unserer Regierung.

Das Original ist von Seiner Majestät Höchst-eigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Die Vermählung Seiner Kaiserlichen Hoheit, des Großfürsten Peter Nikolajewitsch und Ihrer Hoheit der Prinzessin Miliza von Montenegro wurde am 26. Juli mit feierlicher Pracht in Peterhof vollzogen. Zum ersten Male seit der Vermählung Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Olga Nikolajewna, gegenwärtigen Königin von Württemberg, war das große Peterhofer Schloß wieder Zeuge einer großfürstlichen Hochzeit. Die Schmückung der Braut zum Altar, der Hochzeitszug und die Trauung fanden in der linken Hälfte des Palais statt, das Galabiner — in der rechten. Schon von 8 Uhr Morgens an, als fünf Kanonenschüsse den Einwohnern der Sommerresidenz das bevorstehende Vermählungsfest ankündigten, begann in Peterhof ein feierhaftes Festgewoge, das um ein Uhr Nachmittags seinen Höhepunkt erreichte. Um diese Zeit traf aus Petersburg ein Extrazug mit den Gliedern des diplomatischen Korps: General v. Schweinitz, Sir Morier, Mr. de Laboulaye, Graf Wollenstein-Trossburg u. A. m. ein. Der türkische Botschafter, der gegenwärtig aus Petersburg verreise ist, war durch Glieder der türkischen Botschaft vertreten. Der persische Gesandte, Mirza Mahmud-Chan, begab sich von der Bahn direkt in das Hotel Seiner Hoheit des Fürsten von Montenegro und überreichte Seiner Hoheit das Porträt Seiner Majestät des Schah mit Brillanten, dem Erbprinzen von Montenegro Danil Nikolajewitsch aber den Sonnen- und Löwen-Orden erster Klasse, ebenfalls mit Brillanten. Darauf empfing Seine Hoheit den Besuch des französischen Botschafters de Laboulaye. Am Vormittag hatten sich auch einige hier studierende Montenegriner ihrem Fürsten vorgestellt und Seiner Hoheit zu Verlobung der Prinzessin Stana mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Herzog Georg von Leuchtenberg gratuliert. — Vor 3 Uhr Nachmittags hatten sich das

diplomatische Korps, die Minister, die Generalität und der gesammte Hof nach dem Ceremonial in den Parade-Gemächern zum Empfange des Hochzeitszuges versammelt. Zu dieser Zeit war die hohe Braut von den Staatsdamen: Gräfin Stroganow, Baronesse Bubberg und der Hofmeisterin Ihrer Hoheit Mme Nekom zum Altar geschmückt worden. Um 8 Uhr Nachmittags erfolgte der Hochzeitszug. In der Kirche wurde die Prozession von dem Metropoliten Isidor, den Gliedern des Heil. Synod und der Hofgesellschaft empfangen. Die Trauung vollzog der Hofgeistliche Janyichew. Schaffer waren: Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger, der die Uniform der Suite mit Band und Kette des Andreass-Ordens trug, Seine Hoheit der Erbprinz Danil von Montenegro und Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Dmitri Konstantinowitsch, Nikolai Nikolajewitsch der Jüngere, Sergei Michailowitsch und Alexander Michailowitsch. Nach der Trauung statteten die hohen Neuvermählten Ihren Majestäten ihren Dank ab und empfingen die Gratulation Allerhöchsterseben. Nach einem Dankgottesdienst verkündigte ein Kanonensalut, daß die kirchliche Festlichkeit beendet sei und der Hochzeitszug in die inneren Gemächer zurückkehre. — Um halb sechs Uhr Abends fand das Galabiner im Peter- und Kaufmanns-Saale statt. Der Kaiserliche Tisch, prachtvoll mit Blumen geschmückt, stand vor dem berühmten Gobelin-Bilde Peter des Großen und war mit einem Goldservice gedeckt. Die hohen Neuvermählten hatten zwischen Ihren Majestäten die Ehrenplätze eingenommen. An diesem Tische nahmen die hohen Kaiserlichen Gäste und die Glieder der Kaiserlichen Familie Platz. Ihre Majestät die Königin von Griechenland sowie die Großfürstinnen Maria Pawlowna, Alexandra Jossifowna und Selisaweta Mawrikiowna und S. R. G. der Großfürst

Nikolai Nikolajewitsch der Ältere waren nicht anwesend. Während des Diners wurden fünf Toaste ausgebracht: Auf das Wohl Ihrer Majestäten, wobei die Musik die Nationalhymne spielte und 51 Schüsse abgefeuert wurden; auf das Wohl Ihrer Hoheiten des Fürstenpaares von Montenegro, wobei die montenegrinische Hymne erkundete und 31 Schüsse salutirten; ferner auf das Wohl der hohen Neuvermählten, auf das Kaiserliche Haus und die Erlauchten Gäste und auf die Beistlichkeit und alle treuen Unterthanen, wobei je 31 Schüsse abgefeuert wurden.

Die Tafelmusik exekutirte die Kaiserliche Kapelle und das Orchester des L.-G.-Grenadier-Regiments zu Pferde. Nach dem Mittag zogen sich Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten in die inneren Gemächer zurück, von wo alsbald die Abfahrt der hohen Neuvermählten in Ihre neue Residenz in Snamenstojke erfolgte. Hier wurde das hohe Paar, da S. R. G. der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Ältere unwohl ist, von Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten Sergei Alexandrowitsch und Gemahlin mit Salz und Brod auf goldener Schüssel und einem Heiligenbilde empfangen. Hier waren zum Empfang auch S. R. G. der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Jüngere, sowie andere hohe Persönlichkeiten eingetroffen. Beim Palais in Snamenstojke war eine Ehrenwache vom L.-G.-Manen-Regiment mit Standarte und Musik aufgestellt und zwar von der Eskadron, in welcher S. R. G. der Großfürst Peter Nikolajewitsch dient. Nach der Begrüßung stieg das neuvermählte Paar die mit prachtvollen Blumen reich geschmückte Treppe empor und begab sich in die inneren Gemächer. Nachdem Ihre Majestäten das große Peterhofer Palais verlassen hatten, wurde die Wache des Preobraschenski-Regiments abgelöst und von

## Drei Küsse.

Humoristische Erzählung

von

E. v. Wald-Bedtwig.

(2. Fortsetzung.)

Im leichten, blau behangenen Schlitten fährt der Kommandant mit Frau Gräfin v. S., der Landrätin. Vier Küsse, deren magere Siatur die Schlittendecken gnädiglich verhüllen, ziehen das Gefährt spielend. Das Bild wird bunter! Der Jubel will nicht enden und lustige Fanfaren erschallen. Jetzt tritt der Oberst mit der Frau Oberstleutnant in die Schranken. Die alten Schimmel wollen nicht mehr recht, er selbst schaut mißvergnügt darenin. — „Unsinn! solche kostspieligen Sachen!“ — (Die Gloden klingen etwas verstimmt.) Desio vergnügter führt sein Bursche Friedrich, im neuen grauen Flausch und Treffenhut die lange Peitsche. Schlitten folgt auf Schlitten. Jeder Lieutenant mit einer Schönen des Städtchens an der Seite und manche zarte Neigung tritt heute offen zu Tage. — Dort naht der Oberstleutnant mit der Kommandeuse, bei ihr steht heute gutes Wetter im Kalender, sie grüßt und nickt nach allen Seiten. Sie trägt einen neuen blauen Hut, fröhlich weht der weiße Schleier, der ihr famos steht! Aus allen Ecken „Klinglingling!“

Fahrt zu! Macht Platz! — Der Musikschlitten setzt sich in Bewegung, schmetternd erklingt ein flotter Marsch und ohne

Rangunterschied folgen die Schlitten, wie sie eben auf dem Markte angelangt sind. An 30 sind wohl zusammen und fahren langsam in der Runde. Lächer wehen, Knallbombons, bunte Düten und zarte Peitschensträuße fliegen! — Ich halte noch mit Bieschen in der Nebenstraße im Schmuden, roth behangenen Schlitten. Wir nehmen die Parade ab. Bieschen strahlt mit blühendem Gesichte wie eine Halberose. Die kleine schwarze, mit weißem Schwan besetzte Polennütze mit rothem Federbusch steht ihr ganz allerliebste. Nicht weniger strahlte ich vor Freude und Glück. Die funkelnagelneue, etwas breitbedelige Mütze — heute konnte man's ja wagen — sitzt led auf meinem blonden Haupte und an der Seite, künstlich gebrannt, schauert die übergroßen Locken stolz hervor, das zarte Barthaar hat sich zu zwei spitzen Stacheln verlängert; wunderbar hat sich der alte Paletot unter des Kompagnieschneiders geschickter Hand verschönt; die rothen Fügel nehmen sich in meiner weißbeglacedhandschuhten Faust gar prächtig aus! — Die Rose im Knopfloch harmonirt wunderbar mit der zarten Knospe, die Bieschen am Busen trägt, die sich dort leise hebt und senkt und ihrer Schwester dustend zunickt. Am forschesten aber auf alle Fälle macht sich doch August, mein draver Bursche. Den buntesten Lärkenanzug, den das Stadttheater je besessen, trägt er mit Ernst und Würde und das durch Ruß und Spedglanz gefärbte Gesicht hätte jedem Negropier Ehre gemacht. Während grinsend blickt er in die Menge, wenn Jemand ihm zu nahe kommt. Gar mancher Schneeball fällt mit Hurrah auf seinen breiten Rücken. — „Dien, muß natürlich immer was Besonderes haben!“

Er fährt das niedliche Fräulein v. S., das glaube ich!“

Fort ging's; gewandt setzte sich mein Brauner an die Fede und 39 Schlitten voll junger, glückstrahlender Mädchen, voll vergnügter, wohl meist verliebter Lieutenants, voll lustiger Frauen, voll erst barcin schauernder Väter, voll gravitätisch dastehender Mütter und gottergebener Fährliche fuhren mit lustigem „Klinglingling“ unter dem Jubel der Zuschauer in unendlichen Schlangenlinien durch die Straßen des Städtchens, wo jeder Winkel mitgenommen wird und überall gleiche Freude herrscht.

Alle Fenster sind dicht besetzt, das Sauchen und die Zurufe wollen nicht enden. Dort helles Lachen: der Lieutenant S. wälzt sich schon im Schnee, die Diezung um die Ede war auch gar zu scharf, die Peitsche viel zu glatt. Doch halt, da sitzt er wieder. Alles ist so recht voll Wonne, Freude und Lust, der Himmel selber freut sich darüber. Nur einzelne Hauptleute und ältere Premiers, die für uns den Dienst heute thun, stehen knurrig an den Ecken, sehen uns nach und schütteln gar hebenklich das Haupt. „Dazu ist immer Geld und Zeit vorhanden, zum Zahlen und zum Dienste —“ fort geht's! — Was fragt die Jugend im Schlitten heute nach verbißnen Premiers? — O goldene, goldene Lieutenantszeit!“

Mein Brauner greift munter aus, er ist sich seiner süßen Last gar wohl bewußt; ich biege um die Ecke. „Der geht mit meiner Tochter durch!“ höre ich die heifere Stimme des Kommandeurs durch das Schellengeläute hindurch. Wir biegen in die folgende Straße ein. O Gott! welch' mun-

derwolltes Bild! Der Lieutenant Alexander, sein Schlitten, der Kutsher, die Decken, die Mäntel, das Fräulein Schmale — so blond und zart — der Korb mit Zwieback — — wirbelt sich bunt durcheinander im Schnee. Der ungalante Lieutenant — greift erst nach dem Zwiebackskorb und dann erst nach seiner Dame. —

Die Wache präsentirt; das Thor, jetzt weit geöffnet, die Zugbrücke heruntergelassen, werden nun passiert und draußen breitet sich unabsehbar weiß die flache Landschaft bis zum fernem nebligen Horizonte, wo bläulich düstige mit dem glänzenden hellen Firmamente im kühlen Ruffe sich vereint.

Nur ab und zu ragt eine Kirchturmspitze aus weißer Hülle schwarz empor, die Bäume an der Straße neigen schneegedrückt die schwanken Zweige. Ein schwarzer Nabe hebt sich krächzend von dem Geäste, fliegt schwerfällig auf und setzt sich auf dem nächsten Baume wieder nieder und schüttelt dabei den kalten Schnee herab, der in meinen Schlitten fällt. „Schweig, Unglücksvogel! heute will ich bessere Zeichen!“ — Sieh da, jetzt kommt Herr Lampe, aufgeschwächt durch diesen tollen Höllenlärm, macht er uns Männchen. „Laut mir nur heute nicht über meines Glückes Weg!“ Es hilft Alles nichts; die Köffel scharf in den Nacken gelegt, schießt er gleich einem abgedrückten Pfeile quer über die Straße, dicht an meinem Schlitten vorbei. — Pech — Pech — nur lauter schlechte Zeichen!

(Fortsetzung folgt.)



dem Byborger 85. Infanterie-Regiment bezogen. (Deut. St. Pet. Ztg.)

— Eines unserer größten Fabrikab-  
lissements, die am Qual der großen Newka  
gelegene allbekannte und renommierte Bede-  
sche Pianoforte-Fabrik, ist in der Nacht vom  
Donnerstag auf den Freitag ein Raub der  
Flammen geworden. Wie der fürchterliche  
Brand entstanden, der in wenigen Stunden  
diese schöne, seit 48 Jahren bestehende und  
mit den neuesten Einrichtungen und Vervoll-  
kommnungen ausgerüstete und versehene Fa-  
brik in Asche legte, ist bis jetzt noch unau-  
geklärt; ermittelt konnte nur das Eine wer-  
den, daß das Feuer in der Drechselerei aus-  
gekommen. Das Fabrikgebäude ist völlig  
ausgebrannt und nur die rauchgeschwärzten  
Mauern zeigen, daß einst an dieser Stelle  
ein stolzes Etablissement gestanden, dessen  
gelegene Instrumente im In- wie Auslande  
weit verbreitet und von bedeutendem Nuf.  
Glücklicherweise gelang es, den großen Vor-  
rath ausgetrockneter schöner Hölzer, aus dem  
sich die Fabrik beständig mit dem erforder-  
lichen Material für die zu erbauenden In-  
strumente versorgt, vor den Flammen zu  
bewahren, so daß bei Aufnahme der hoffent-  
lich in einigen Monaten wieder zu beginnen-  
den Arbeit der Bedarf völlig gedeckt ist.

Sämmtliche städtische Feuerwehrcor-  
mandos und Dampfer waren aufgeboden  
worden und Dank ihrer vereinigten An-  
strengungen gelang es, die benachbarte Schrö-  
berische Pianofortefabrik, wie auch die Holz-  
niederlage des Kaufmanns Ryblin vor dem  
Feuer zu bewahren. Erfreulicher Weise ge-  
lang es auch, 68 Instrumente der Bede-  
schen Fabrik dem graufigen Elemente zu  
entziehen.

Das Fabrikgebäude war mit 175,000  
Rubel, das bewegliche Eigenthum mit  
380,000 Rubel versichert. Der angerichtete  
Schaden beziffert sich annähernd auf 300,000  
Rubel. Doch hoffen wir das zu erbauende  
neue Fabrikgebäude in nicht zu ferner Zeit  
wie einen Phönix aus seiner Asche ersehen  
zu sehen und werden sich unzweifelhaft auch  
hier Schillers bekannte Worte in des Wortes  
voller Bedeutung bestätigen: „Und neues  
Leben blüht aus den Ruinen.“

(St. Pet. Her.)

Welchen Umfang die Naphta-Indu-  
strie in den letzten Jahren genommen hat,  
ist unter Anderem auch aus einem gedruck-  
ten Verzeichnisse der von Ingenieur A. W.  
Bari in den Jahren 1881—1888 ange-  
legten, sowie der augenblicklich noch in Her-  
stellung begriffenen Naphta- und Petroleum-  
Reservoirs ersichtlich. Das Verzeichniß ist  
nicht chronologisch, sondern alphabetisch nach  
den Firmen, für welche die Reservoirs ange-  
legt wurden, geordnet; doch ist als Anhang  
auch eine Aufzählung nach den einzelnen  
Jahren gegeben. Darnach errichtete die  
Firma Bari

Jahre	Reservoirs für Pub	Reserin	Pub Naphta
1881	21	175,000	2,416,000
1882	38	1,560,000	64,400
1883	33	2,214,700	1,475,000
1884	96	3,901,800	665,000
1885	38	2,839,000	606,000
1886	34	1,878,400	62,000
1887	52	3,311,000	957,500
1888	51	1,870,000	2,111,600

zusammen 363 Reservoirs.  
Vom 1. Januar bis 1. Juni d. J.  
befanden sich weitere 30 Reservoirs mit  
2,352,200 Pub Gehalt im Bau begriffen,  
so daß sich die Gesamtzahl auf 393 Res-  
ervoirs mit 28,459,600 Pub Gehalt be-  
läuft.

Die kleinsten Reservoirs fassen 1200,  
die größten (Schibajew in Nishny, Rogosin  
in Balachna und Konstantinowa und die  
Naphta-Gesellschaft in Zarizyno und Filo-  
nowo) 160—166,000 Pub. Sehr groß  
ist die Anzahl der Reservoirs mit 150,000  
Pub Gehalt.

Dorpat. Ueber die Reorganisation der  
juristischen Fakultät der Universität Dorpat  
entnimmt die „N. D. Z.“ den „Circulären  
für den Dorpater Lehrbezirk“ eine ministe-  
rielle Verfügung vom 27. Mai c., die fol-  
genden Wortlaut hat: „Angesichts des am  
4. Februar 1889 erlassenen Allerhöchsten  
Befehls über die Reorganisation der juristi-  
schen Fakultät der Kaiserlichen Universität  
zu Dorpat hat der Herr Minister der Volks-  
aufklärung verfügt, folgende Maßnahmen  
zur Erfüllung des Allerhöchsten Befehls zu  
ergreifen: 1) Vom August-Monat 1889 ab  
in russischer Sprache folgende Fächer vorzu-  
tragen: Russische Rechtsgeschichte, russisches  
Staatsrecht, Institutionen des Römischen  
Rechts und Encyclopädie des Rechts; 2) Den-  
jenigen Studirenden, welche ihr Studium  
auf der Universität vor Erlaß des Aller-  
höchsten Befehls vom 4. Februar 1889 be-  
gonnen haben, zu gestatten, den Kursus nach  
den früheren Bestimmungen zu beendigen,  
mit der Ausnahme, daß das Examen in den  
Fächern, welche von den von dem Herrn

Minister ernannten Dozenten in russischer  
Sprache vorgetragen worden, in russischer  
Sprache abgehalten wird; 3) Die Examina  
derjenigen Studenten, welche nach Erlaß des  
Allerhöchsten Befehls vom 4. Februar 1889  
in die juristische Fakultät aufgenommen wor-  
den sind und ebenso derjenigen übrigen Stu-  
direnden dieser Fakultät, welche den Kursus  
nicht im Laufe der nächsten vier Jahre be-  
endigen, nach denjenigen Bestimmungen ab-  
zuhalten, welche für die Studirenden der  
Universitäten im Reich nach dem Statut  
vom Jahre 1884 festgesetzt sind; 4) einen  
zweiten Lehrstuhl des provinziellen Rechts  
zu gründen, wobei der dieses Lehrfach bis  
jetzt bekleidende Professor nach Verlauf von  
fünf Jahren, für welche Zeit er im Dienste  
zu belassen ist, in der Eigenschaft eines  
außerordentlichen Dozenten zur Beendigung  
des von ihm begonnenen Kursus zugelassen  
werden kann; 5) bei der Ueberführung des  
Lehrstuhles der politischen Oekonomie zur  
juristischen Fakultät zeitweilig eine besondere  
Abtheilung der politischen Oekonomie in der  
historisch-philologischen Fakultät für diejenigen  
Studirenden beizubehalten, welche in die ge-  
nannte Fakultät vor Erlaß des Aller-  
höchsten Befehls vom 4. Februar 1889  
eingetreten sind.

### Ausländische Nachrichten.

Ueber die Abfahrt des Kai-  
sers Wilhelm aus England, welche am  
Donnerstag Nachmittag erfolgte, entnehmen  
wir deutschen Blättern folgende Einzelheiten.  
Um 5 Uhr wurde der ganze Weg vom Schloß  
zum Trinity Pier mit Soldaten des Oxford-  
Infanterie-Regiments besetzt. Auf dem  
Platz vor der zum Wasser führenden Halle,  
an deren Ausgang die königliche Dampf-  
yacht „Alberta“ lag, stellten sich um 6 Uhr  
zwei Glieder von Matrosen der englischen  
Marine, mit Büchsen bewaffnet, und ein  
Musikkorps derselben auf. Am Flaggenmast  
auf diesem Vorplatz gingen an vier Fauen  
Wimpel in die Höhe; von der Spitze wehte  
die englische Flagge. Von der Yacht „Os-  
borne“ kamen in einer Dampfbarke der  
Prinz und die Prinzessin von Wales mit  
zwei Töchtern, traten über das Deck der  
„Alberta“ an's Land und bestiegen einen  
Hofwagen, um zum Schloß zu fahren. Von  
dort her kamen nach einander Lord Malet,  
Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar, Graf  
Bismarck, Graf Liebenau, Admiral Schröder,  
Vordamiral Charles Beresford, die Generale  
v. Wittich und v. Sahlente, Herr v. Lucanus,  
des Kaisers Adjutanten von Kessel, von  
Zigewitz und von Puel, und mehrere eng-  
lische Admirale. Man stand in der Halle  
noch in lebhafter Unterhaltung beisammen,  
als um 7 1/2 Uhr zwei Vorreiter in Schar-  
lachröden auf Schimmeln erschienen und  
hinter ihnen der von vier Schimmeln ge-  
zogene offene Wagen, in welchem der Kaiser,  
der Prinz und die Prinzessin von Wales  
und Herzog Christian von Holstein saßen.  
Die Matrosen präsentirten und die Musik  
spielte die Nationalhymne. Der Kaiser und  
die anderen Herrschaften traten in die Halle.  
Lebhaft, mit freudigem Ausdruck und raschen  
Bewegungen begrüßte der Kaiser die ver-  
sammelten Herren und schüttelte Lord Malet,  
Lord Beresford und dem Grafen Bismarck  
kräftig die Hand. Er trug wie der Prinz  
von Wales die große Admiralsuniform mit  
Dreimaster. Nun war der Augenblick des  
Scheidens gekommen. Der Kaiser bot der  
Prinzessin von Wales, die auf dem braunen,  
noch immer jugendlich-anmuthigen Haupte  
ein kleines, dunkelblaues Mützchen mit schmaler  
weißer Einfassung trug, den Arm und  
schritt mit ihr zur „Alberta“ hinüber,  
der Prinz von Wales und die anderen  
Herren folgten. Jenseits der Yacht lag die  
prinzliche Barke, über deren Bug die  
britische Königsflagge wehte, und ein mit  
12 Mann bemanntes deutsches Kuberboot  
von der „Hohenzollern“ mit der gelben  
Kaiserstandarte am Bug, der deutschen  
Kriegsflagge am Heck. Die Prinzessinnen  
bestiegen nach einem letzten Abschied die Bar-  
ke, der Kaiser mit dem Prinzen von  
Wales die Kuberbarke. Rasch durchschnitt  
sie das glatte Wasser, und alsbald ver-  
lündeten des Aufsteigen der Kaiserstandarte  
am Hauptmast der „Hohenzollern“ und der  
Ranonen Donner, daß der Kaiser sein Schiff  
bestiegen habe. Nicht lange, so entströmte  
dichter schwarzer Qualm den beiden Schloten,  
das Wasser schäumte an den Rädern auf,  
und das Schiff führte ihn wieder von Eng-  
lands Küsten der Heimat zu. Tausende  
sahen vom Ufer von West-Comes und vom  
Deck der Dampfer der Abfahrt zu.

Ueber die Beurtheilung,  
welche die Flotte, die den deutschen Kaiser  
auf seiner Reise nach England begleitete,  
dieselbst gefunden hat, wird aus London ge-  
schrieben: Es war vorauszu sehen, daß die

englische Presse, welche eine sehr scharfe  
Kritik an der britischen Marine zu üben  
gewohnt ist, auch freimüthig den Eindruck  
wiedergeben werde, welchen das deutsche  
Geschwader und dessen Bemanning auf  
englische Beobachter gemacht hat. So schreibt  
der Marine-Correspondent des „Daily  
Chronicle“: „Betrachtet man das Geschwader  
von dem Gesichtspunkte aus, welchen Werth  
diese deutschen Schiffe im Falle eines  
Bündnisses für uns haben würden, so besteht  
wenig Meinungsverschiedenheit unter den  
Offizieren der britischen Flotte. So weit  
die nach England gekommenen Schiffe in  
Frage stehen, so bilden sie ein „getriebenes  
Rohr“. Kein einziges Schiff, vielleicht mit  
Ausnahme der „Trene“, kann mit Achtung  
genannt werden als Vertreter der Klasse,  
welcher es angehört, 60, ja 80 Procent  
unserer schnellen Kreuzer erster und 30  
Procent unserer Kreuzer zweiter Klasse  
würden, sagt man, imstande sein, in weniger  
als zwei Stunden allen deutschen Schiffen  
den Garaus zu machen. Kein einziges deutsches  
Kriegsschiff könnte dem „Galata“, der  
„Australia“ oder dem „Warspite“ gegen-  
über treten. Als die Pläne für die deutschen  
Schiffe entworfen wurden, glaubte man,  
man habe die Bedienungsmannschaften nur  
vor dem Feuer der Maschinenkanonen zu  
beschützen. Gegen Schnellfeuernde 100- und  
200-Pfünder aber nützen diese Stahlgardinen  
gar nichts, sondern richten selbst nur noch  
größeren Schaden an. Anders wie mit dem  
Schiffsmaterial steht es dagegen mit der  
Bemanning der deutschen Kriegsschiffe.  
Wenn wir nicht sehr auf der Hut sind, so  
wird sie bald der unserer Flotte überlegen  
sein. Die deutschen Seeleute sind körperlich  
den unseren völlig ebenbürtig, wie unsere  
Marineoffiziere zugehen. Man könnte das  
Resultat der allgemeinen Dienstpflicht darin  
sehen. Vielleicht waren es ausgewählte  
Leute, aber selbst in dem Falle waren es  
prächtige Gestalten. Was die Schiffe da-  
gegen betrifft, so sind sie nach dem allge-  
meinen Urtheil unserer Offiziere zehn Jahre,  
oder doch wenigstens sechs Jahre, was die  
Schlachtschiffe, und drei oder vier Jahre,  
was die Kreuzer betrifft, hinter ihrer  
Zeit zurück.“

In Paris nimmt man, wie der  
„R. Z.“ gemeldet wird, allgemein an, daß  
Boulanger in der öffentlichen Meinung  
verloren sei. Nach Eröffnung der Sitzung  
des Staatsgerichtshofes und dem öffentlichen  
Namensaufsatz setzte der Staatsanwalt seine  
Anklagerede fort. Er erklärte, daß er sich  
über den freichäftigen Anschlag gegen den  
Staat kurz fassen würde, damit er zu Ende  
gelange. Er verbreitete sich nun über das  
Verhalten Boulanger's in Clermont und  
seine durch den Stationsvorsteher von Cler-  
mont festgestellten geheimen Reisen nach Pa-  
ris. Der frühere Kriegsminister Logerot  
habe diese Thatfachen in seinen Aussagen  
betätigt und die Reise mit der blauen  
Brille erzählt, sowie seine Abberufung wegen  
seines unbotmäßigen Verhaltens. Vor dem  
Kriegsgerichte habe Boulanger die Heraus-  
gabe der Schriftstücke verweigert, in welchen  
sich die mit seinen Freunden ausgetauschten  
Drahtmittheilungen befanden, weil diese die  
Wirklichkeit seiner Anschläge bewiesen. Der  
Staatsanwalt erwähnte eine Depesche, wor-  
in Laguerre sich beglückwünschte, daß er mit  
dreißig Tagen Haft betroffen worden sei von  
den Betrüggern, die an der Regierung seien.  
Der Polizeikommissar zu Charleville habe  
ausgesagt, daß Eblébaud den Auftrag ge-  
habt, die Verdienste Boulanger's hoch zu  
preisen, doch, wenn er zur Macht gelange,  
Eblébaud bringen Frankreich zurückbringen  
werde. — Der Staatsanwalt verliest nun  
die Aussagen des Zeugen Cyon, welcher  
mittheilt, daß Boulanger verlangt habe, ihn  
in Cannes dem Berliner Banquier Bleich-  
röder vorzuführen. Letzterer habe sich sehr  
zugelüpft gehalten. Boulanger habe sich  
ihm selbst vorgestellt und ihm den Vorschlag  
gemacht, mit ihm und dem Fürsten Bie-  
marck, sowie der Finanzdiplomatie zu ver-  
handeln, aber Bleichröder habe ihn abschlägig  
beschieden zur selben Zeit, als Boulanger  
began, seine Verbungen auszuführen. Der  
Staatsanwalt verliest nun die Aussagen  
Blanchin's, des Unterstaatssekretärs, der be-  
kundet, daß Boulanger 1887 Verbindungen  
mit dem Prinzen Jerome Napoleon gehabt,  
der sich damals in Pragang befunden habe.  
Hierauf spricht er über die geheimen De-  
peschen, aus welchen hervorgehe, daß Bou-  
langer den Minister belogen habe. Der  
Staatsanwalt fährt fort: wenn man solche  
Lügen schreibe, dann zeichne man einfach  
seinen Namen, füge aber nicht den Titel  
General hinzu, das heiße diesen entehren.  
Der Staatsanwalt geht nun auf die Abberu-  
fung Boulanger's und seinen Aufenthalt  
in Paris im März 1887 über. Der da-  
malige Anschlag werde gekennzeichnet durch  
seine Bündnisse mit den der Regierung feind-

lichen Parteien. In den Gerichtsakten  
befinden sich auch Aussagen von Pressensé,  
einem Mitarbeiter des „Tempo“; er erklärt,  
Boulanger habe einen Geheimboten an Bis-  
marck gesandt, und dieser sei Cyon gewesen,  
der aber behaupte, er habe mit Bleichröder  
über Boulanger geplaudert, doch nur scherz-  
weise. Der Oberstaatsanwalt verweist im  
weiteren Verlaufe seiner Rede auf das Trei-  
ben der Zeitungsverläufer (Camelots), einer  
wahren Leibwache, welche unablässig zu  
schreien hatte: „Es lebe Frankreich!“ Bou-  
langer's Soldaten Geld zu, damit  
dieselben im Falle einer Revolution im Jahre  
1889 nicht auf die Casariner schießen möch-  
ten. Der Versuch, die Armee zu bestechen,  
wäre also erwiesen. Durch eine Reihe von  
Versuchungen sollten Offiziere und Beamte  
gewonnen werden. Es kommen Briefe ac-  
tiver hoher Offiziere zur Verlesung, welche  
sich vollständig zu Boulanger halten; ein  
Offizier verlangt einen neuen 2. Dezember;  
ein Gardebataillon schreibt, seine ganze Com-  
pagnie sei für Boulanger; dieser dankte dem  
Briefschreiber. Der Oberstaatsanwalt hält  
es für erwiesen, daß Boulanger einen Staats-  
streik geplant habe; Boulanger habe auch  
die Patriotentliga gewonnen und sich die  
Post- und Telegraphenanstalten zu sichern  
gesucht. Der Staatsanwalt spricht nun über  
die Kundgebung an der Eisenbahnstation in  
Lyon, von wo Boulanger erst abreiste, als  
er vernahm, daß die Anarchisten ihn ab-  
trünnig wurden und ein Handreich un-  
möglich sei. Nun schildert der Staatsanwalt  
die Kundgebung bei der Féeschaux am 14.  
August 1887; er verliest die Aussagen Fer-  
ron's und anderer Generale, woraus her-  
vorgeht, daß an diesem Abende sich Bou-  
langer in Paris auf dem Boulevard-Wales-  
herbes verlegt gehalten habe in der Erwar-  
tung, daß die republikanische Garde auf  
seine Seite trete und eine Bande den Prä-  
sidenten Grevy aufhebe.

Während die belgische Kam-  
mer sich mit dem die Frauen- und Kinder-  
arbeit regelnden Gesezentswurfe beschäftigt,  
steht die belgische Arbeiterpartei ihre eige-  
nen Forderungen auf diesem Gebiete auf,  
welche sowohl zu den bestehenden Verhält-  
nissen als auch dem in Vorbereitung befind-  
lichen Gesezentswurfe in scharfem Widerspruch  
stehen. Diese Forderungen sind: Achtstündiger  
Arbeitstag; Unterjagung aller Arbeit für  
Kinder unter 14 Jahren; sechsstündiger  
und Verbot jeder Nachtarbeit für Personen  
unter 18 Jahren; Ruhepausen von wöchent-  
lich 36 Stunden und Unterjagung der  
Frauenarbeit für bestimmte Industrien. We-  
schroff diese Ansprüche den thatsächlichen  
Verhältnissen widersprechen, ergiebt eine den  
Kammern zugegangene Nachweisung über den  
belgischen Arbeitstag. Der jetzige Arbeit-  
tag dauert in den Metallwerken und Con-  
struktionswerkstätten 12 Stunden, in den  
Kohlengruben 13 bis 14 Stunden, ebenso-  
lange in der Textil- und Waffenindustrie, 14  
bis 16 Stunden in der Tabakindustrie,  
den Ziegelbrennereien und Steinbrüchen, 16  
bis 17 Stunden in den Brauereien. In  
ähnlichem Gegenfaze zu den Ansprüchen der  
Arbeiter steht die Ausdehnung der Kinder-  
arbeit. Die Cigarrenfabriken beschäftigen  
schon fünfzehnjährige Kinder, die Posamen-  
tier-Industrie und die Streichholzfabriken  
sechs und siebenjährige Kinder, die Spinne-  
ereien und Webereien zehnjährige und die  
Metall- und Kohlenwerke zwölfjährige Kinder.

### Tageschronik.

Kirchliches. Im Bethause der  
Brüdergemeinde wird am künftigen Don-  
nerstag, den 15. August d. J. Vor-  
mittags um 10 Uhr reformirter  
Gottesdienst in deutscher und böh-  
mischer Sprache nebst Abendmahlsfeier so-  
wie Confirmation einiger Kinder stattfinden.  
Die amtlichen Functionen verrichtet Herr  
Pastor Jelen aus Warschau.

Die zu dem vom Kobzer Männer-  
gesang-Verein arrangirten Konzert zum  
Fest des rothen Kreuzes eingeladenen  
Mitglieder des Warschauer Gesang-Vereins  
traten bereits am Sonnabend Abend und  
beziehtlich mit dem Nachzuge auf dem  
hiesigen Bahnhofe ein, wo sie von einigen  
Herren empfangen und nach dem Hotel  
Mannteufler geleitet wurden. Die am Sonntag  
Vormittags in Helenenhof abgehaltene Gene-  
ralprobe fiel glänzend aus und machte auf Se-  
dermann den Eindruck, daß der künstlerische  
Erfolg des Konzerts gesichert sei und da-  
auch die Sonne aus heiterem Himmel her-  
niederlachte, so sahen die Herren Arrangeure  
vergnügten Rathes dem Beginn des Kon-  
zerts entgegen, von ganzem Herzen froh, daß  
die mühevollen und sehr kostspieligen Arran-  
gements, welche Behufs Anziehung einer  
großen Zuschauermenge angeordnet waren,  
doch vor Thoreschluss noch fertig wurden.



Als aber nun die Stunde zum Beginn herannahet, da umzog sich der Himmel mit drohenden Regenwolken und kaum waren die ersten Güsse angelommen, so kam ein Regenguß, wie wir ihn in diesem Sommer noch nicht gehabt. Derselbe hielt ungefähr eine Stunde an und vernichtete Alles, was zur Ausschmückung und Beleuchtung des Gartens gethan und angeschafft war, gründlich. Die Lampen, die hunderte Rubel gekostet hatten, hingen zertrümmert und völlig unbrauchbar an den Drähten, die zur Decoration verwandten Stoffe hatten die Probe auf ihre Echtheit nicht bestanden, was die rothen und blauen Pfützen bedeckten, die Flaggen hingen traurig herab, der Erdboden war aufgeweicht, kurz der ganze Garten bot ein trauriges Bild der Verwüstung und die Herren Sänger sowohl als die erschienenen Zuhörer gingen mit niedergeschlagenen Mienen und aufgeschlagenen Regen-Schirmen einher. Nach sechs Uhr begann das Konzert und wurde dasselbe trotz des erneut eintretenden Regenwetters programmäßig zu Ende geführt, leider aber ohne die erhoffte Wirkung, denn wer in allen Winkel bis in dem zum Erdrißchen vollgepfropften Restaurationsgebäude nur irgend ein Plätzchen bekommen konnte, der verzichtete auf den geistigen Genuß und blieb im Trocknen, und so gingen die prächtigen Gesänge, die unter anderen Verhältnissen großartigen Erfolg erzielt hätten, nur von wenigen Kunstfreunden gehört, vorüber. Selbstverständlich ist der pekuniäre Erfolg ein nicht minder ungünstiger gewesen und anstatt daß bei günstigem Wetter der Kaffe des rothen Kreuzes eine große Summe zugeflossen wäre, wird jetzt der Lobzer Männer-Gesang-Verein einen ganz erheblichen Betrag zur Deckung der Kosten zuschießen müssen.

**Verhaftete Diebin.** Ein gewisser Valentin Urszibonski stellte vorgestern einen Korb auf dem Neuen Ringe zur Erde und wandte sich nur einige Augenblicke ab, um etwas zu kaufen. Während dieser kurzen Zeit stahl eine gewisse S. S. den Korb. Derselbe wurde jedoch bald darauf erwischt und verhaftet und fand man in ihrem Besitz noch einige andere Gegenstände, welche die diebische Person einer gewissen Chana Petrowska entwendet hatte.

**Eine unangenehme Erinnerung** an das Sonntags-Konzert in Helenenhof haben zwei anständige junge Leute davongetragen. Jemand ein Unbefugter hatte sich das Bergführen erlaubt, etwas an der elektrischen Leitung zu Schanden zu machen, sodaß eine Lampe verlöschte. Zufällig befanden sich die beiden jungen Leute in der Nähe, als plötzlich einige betrunkenen Arbeiter der Firma Danielewski, die die elektrische Anlage zu beaufsichtigen haben, auf dieselben losstürzten und trotz der Versicherung, daß sie an der erwähnten Sache völlig unschuldig seien, mit Stöcken auf sie einhieben. Glücklicherweise kam ein Herr den beiden jungen Leuten zu Hilfe, der sie von den rücksichtslosen Arbeitern befreite, sonst wären dieselben wohl noch weiter mißhandelt worden.

**Vor allzu sorgloser Anwendung der Karbolsäure** warnt der Wiener Professor Dr. Th. Willroth in folgendem öffentlichen Schreiben:

„Es sind mir innerhalb der letzten Monate vier Fälle vorgekommen, in welchen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch die unvorsichtige Anwendung von Karbolsäure brandig geworden sind; in allen vier Fällen handelte es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Karbolverbandes selbst gemacht haben, weil die Karbolsäure gut für die Wundheilung sein soll. Karbolsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränktere Anwendung als früher; wir haben die Gefahren, welche dieselbe herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt. Das Mittel kann nicht nur Entzündungen und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung tödten. Es entfaltet seine guten Eigenschaften nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich widerrathe hiermit aufs Dringendste, ohne Anordnung eines Arztes Karbolsäure anzuwenden. Als das beste Umschlagmittel bei feischen Verletzungen rathe ich das in den Apotheken käufliche Bleiwasser an.“ Als Gegengift bei Karbolsäure-Vergiftungen bewährt sich nach der „Med. Presse“ gewöhnlich Sesse, wenn sie sofort und wiederholt bis zum Verschwinden aller Vergiftungserscheinungen eingegeben wird.

**Im Seltin'schen Sommertheater** kommt heute Abend das vorzügliche Lustspiel „Florel“ von Abrahamowicz und Ruszkowski zur Aufführung.

**Das israelitische Kinderasyl** empfing im Monat Juli d. J.: von Herrn Samuel Poznanski Rs. 5.— „Frau Grünberg Rs. 3.—

wofür die Verwaltung den geehrten Spendern ihren herzlichsten Dank ausspricht.

Die Vorsitzende:  
Ernestine Ginsberg.

### Kleine Notizen.

Im verfloffenen Monat Juni entnahmen nach den „R. W.“ die Moskauer Brantwein-Händler aus der Moskauer Kentei für 1,030,049 Rbl. 41 Kop. Banderollen für Brantwein und Spirit. Den Höchstbetrag zahlte die Firma Peter Smirnow mit 467,649 Rbl. 22 Kop. ein; die übrigen Firmen entnahmen Banderollen: Koschelow für 96,407 Rbl. 72 Kop., Strebter 77,977 Rbl. 59 Kop., Schultow 61,480 Rbl., Rabotkin 54,635 Rbl. 66 Kop., Sinjuskin 49,910 Rbl. 32 Kop., Protopopow 42,740 Rbl. 65 Kop., W-m-e Popow's Nachfolger 40,350 Rbl., Semenow 40,025 Rbl., Sumin 30,700 Rbl., Degariot 29,000 Rbl., Timofejewski 13,350 Rbl., Petruschkin 7535 Rbl., Panow 7499 Rbl., Leningger 4176 Rbl. und die Marien-Gesellschaft 12 Rbl. 44 Kop.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind Dienstag Nachmittag auf der Insel Mainau eingetroffen und bei der Ankunft von dem Großherzog und der Großherzogin begrüßt worden. Der Großherzog lehnte gestern nach Karlsruhe zurück, um heute in Baden-Baden den Schah von Persien zu empfangen.

In den Städtchen Dpalenka (Provinz Posen) sind über 40 Personen an der Erythrasie erkrankt und befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Aus London wird geschrieben: Der letzte Montag, der Tag der Flottenschau von Spithead, war für ganz England ein sogenannter „Bankfeiertag“, d. h. ein gesetzlicher Feiertag. Der letzte, der Pfingstmontag, war völlig verregnet, und auch der diesmalige war nicht allzu sehr vom Wetter begünstigt. Der Morgen war naß und stürmisch, und auch am Nachmittag fielen wiederholt Schauer. Der Eisenbahnverkehr war etwas schwächer wie im Vorjahre. Die Great-Eastern-Bahn beförderte 78,000, die Great Western 35,000 und die Brighton-Bahn 37,813 Fahrgäste. Die botanischen Gärten von Kew wurden von 64,000, der Zoologische Garten von 20,745 und Schloß Windsor von 6931 Personen besucht. Ganz außerordentliche Zugkraft bewies der Crystal-Palast, in welchem nicht weniger als 59,952 Personen den Feiertag zubrachten. Auch die Zahl derjenigen, welche die Gelegenheit zu einem Ausflug nach Paris benutzten, muß groß gewesen sein. Das Coöperative Reisebureau wechselte nicht weniger als 200,000 Frs. als „nützliches Kleingeld“ den Anstellungsbesuchern gegen englische Münzen um.

Ein neuer Ausfuhrartikel Ägyptens sind Waageln, welche seit einigen Jahren in zunehmender Zahl nach Frankreich und England ausgeführt werden. Die Menge dieses seltsamen Ausfuhrerzeugnisses belief sich im Jahre 1886 auf 1/4 Million im Werthe von 80,000 Mk., im Jahre 1888 dagegen bereits auf 1/4 Millionen im Werthe von 260,000 Mk.

### Neueste Post.

**Petersburg, 10. August.** Der wirkliche Geheimrath Filippow ist zum Reichskontrollleur ernannt worden. — Dem „Ipa-zkannur“ zufolge findet die Hochzeit Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs Georg von Leuchtenberg im Oktober statt. (Nordische Tel.-Ag.)

**Odessa, 9. August.** Das Korn ist fast im ganzen Süden schon eingeernt. An einigen Punkten erwies sich die Ernte als mittelmäßig, an anderen wurde nur die Ausfaat zurück erlangt. Im ganzen ist die Ernte schlechter, als mittelmäßig.

**Stawropol im Kaukasus, 9. August.** Das hiesige Bezirksgericht beendigte den Prozeß wegen Ermordung des Wirklichen Staatsraths Kipiani im Jahre 1887. Der Mörder Grigori Strepetow ist zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt; früher war er schon in einer anderen Affaire zum Verlust der Rechte und zur Ausfesselung in Sibirien verurtheilt. Schulgin, der Mitangeklagte, starb vor Beginn der Verhandlungen.

**Simseropol, 9. August.** Das Winterkorn ist überall eingeernt; die Ernte befriedigt. Der Tabak erholt sich. Die Obst-ernte ist überall unbefriedigend. Das Gemüße erholte sich und man kann eine befriedigende Gemüseernte erwarten.

**Berlin, 10. August.** Beim Abschiede von der Königin Victoria gab Kaiser Wilhelm der Hoffnung Ausdruck, die Königin in Berlin begrüßen zu können. Königin Victoria sagte einen Besuch in freundlicher Weise zu.

Zum würdigen Empfange des Kaisers von Oesterreich werden auf dem Bahnhofe Thiergarten bereits in umfassender Weise die nöthigen Vorbereitungen getroffen. U. a. wird ein hoher Baldachin erbaut, welcher den Vorplatz und die Treppe selbst überspannen wird. Der festliche Empfang des hohen Gastes wird sich auf dem offenen Theile des Perrons vollziehen, dort wird auch die Ehrenkompanie Aufstellung nehmen. Auf der durch den Thiergarten führenden Chaussee ist man noch eifrig beschäftigt, dieselbe durch Planiren und Ausbessern des Fahrweges, Stützen der die Straße einfriedigenden Bäume u. s. w. in einen guten Stand zu setzen.

**Paris, 10. August.** In der Pariser Weltausstellung brach unlängst gegen Mitternacht Feuer in der Schiffschütte des Regerdorfes am Invalidenplatz aus. Die Feuerwehr der Weltausstellung eilte herbei, doch

schon ergriffen die Flammen die Nachbarhütten; fast das ganze Dorf der Kongoneger brannte ab. Zwei Neger und ein Negerkind sind schwer verbrannt.

**Paris, 10. August.** Eine sehr bemerkenswerthe Enthüllung haben die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes gegen Boulanger gebracht. Der vielgenannte Foucault de Moubien, der geheime Agent Boulanger's und Unterzeichner der Bescheinigung über empfangene 32,000 Francs aus den geheimen Fonds, welche Boulanger bekanntlich beschuldigt wird, entwendet zu haben, ist nämlich, wie es sich herausstellt, der Comte Paul Waffli, der Verfasser der Schmäh-schrift über die Berliner Gesellschaft. Foucault de Moubien ist ebenfalls der Monsieur Maurel, welcher jüngst in der „Nouvelle Revue“ die hiesigen amtlichen Schriftstücke veröffentlichte.

**Berriers, 10. August.** Im benachbarten Gobimont sowie in der bei Audenne gelegenen Ortlichkeit Seilles sind die Pöden ausgebrochen. Der Medizinal-Ausschuß der Provinz Lüttich hat den zuständigen deutschen Grenzbehörden von dem Auftreten der Seuche bereits Mittheilung gemacht.

**London, 10. August.** Die Londoner „Morningpost“ sagt unter Hinweis auf die zwischen dem Prinzen von Wales und dem Kaiser Wilhelm gewechselten Toastreden: Weder Deutschland noch England dächten an einen Krieg, aber beiden Ländern werde es täglich mehr und mehr einleuchtend, daß sie, wenn ihnen ein Krieg aufgedrungen werden sollte, zusammen stehen oder fallen müßten, es bedürfte deshalb keines papierenen Bündnisses zwischen ihnen.

**London, 10. August.** Von einem Butch aus Honolulu berichtet „R. W.“ folgendes: Am 30. Juli versuchten ungefähr 150 Eingeborene unter Führung zweier Leute von gemischter Abstammung eine Revolution, besetzten den Palast und die Regierungsgebäude. Der Aufstand wurde von der Miliz unterdrückt, wobei 7 Eingeborene getödtet und 12 verwundet wurden.

**Rom, 10. August.** General Galbini scheint nun doch das Amt eines italienischen Botschafters in Madrid angenommen und gleichzeitig den Auftrag erhalten zu haben, daß er versuchen möge, Spanien für die Sache des Dreiebundes zu gewinnen.

**Constantinopel, 10. August.** Infolge Auftretens der Cholera in Mesopotamien werden bis auf Weiteres die Provenienzen aus dem Wilajet Basra einer zehntägigen Quarantäne unterzogen.

### Telegramme.

**Petersburg, 11. August.** (Nordische Tel.-Agent.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt gegenüber der Meldung, die Mächte hätten beschlossen, eine weitere den europäischen Frieden bedrohende Ausbreitung der kretensischen Unruhen nicht zuzulassen, daß eine solche Entschließung keinem Zweifel unterliege. Es lasse aber voraussehen, daß eine solche Entschließung dieselben Mächte gleichzeitig dahinführen werde, bei der Pforte darauf zu dringen, daß deren Organe auf Kreta Alles vermeiden, was dazu dienen könnte, durch Aufreizung der christlichen Bevölkerung die Situation zu verschärfen, daß diese Organe vielmehr durch weise und rasch zu ergreifende Maßregeln die Aufständischen beruhigten. Dies sei zugleich das beste Mittel, einer Aufregung der den Kretern stammverwandten Bevölkerung Griechenlands vorzubeugen, unter deren angeblühen Druck die griechische Regierung sich veranlaßt gesehen habe, sich an die Mächte zu wenden, um nicht durch Volksleidenschaften überfügelt zu werden. Die Lage der griechischen Regierung sei sicherlich schwierig und ernst, man müsse aber hoffen, daß sie verstehen werde, den Verhältnissen gerecht zu werden, die Bevölkerung zu beschwichtigen und den ihr obliegenden internationalen Pflichten treu zu bleiben.

**Strasburg i. E., 11. August.** Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser und die Kaiserin am 21. August vormittags hier eintreffen und am 23. August nach Metz weiterreisen werden. Die Vorbereitungen zu dem Empfange des Kaiserpaars sind im vollen Gange. Der Gemeinderath von Strasburg hat für dieselben einen unbegrenzten Credit bewilligt.

**Wien, 11. August.** Das neue Naturhistorische Museum in Wien wurde gestern durch den Kaiser Franz Josef feierlich er-

öffnet. Eine große Anzahl von Gästen sowie das diplomatische Corps waren anwesend. Der Kaiser, welcher mit lebhaften sympathischen Rundgebungen von dem Publikum begrüßt wurde, durchschritt die einzelnen Säle und beschäftigte mit lebhaftem Interesse die ausgestellten Gegenstände. Bei dem Rundgang durch die oberen Räume des Museums ließ sich der Kaiser die anlässlich des Anthropologen-Congresses in Wien anwesenden Professoren Birchow, Franke, Fraas und Waldeyer vorstellen.

**Paris, 11. August.** Der Schah von Persien ist gestern Nachmittag nach Baden-Baden abgereist. Der Präsident Carnot und der Minister des Aeußern, Spuller, geleiteten den Schah nach dem Bahnhofe, wo der Minister des Innern, Constans, und der Gouverneur von Paris, General Sauffier anwesend waren.

**Paris, 11. August.** An der französisch-italienischen Alpen Grenze kam es zwischen einem Bergfahrlers-Offizier, der die Auslieferung einiger Fahnenstücke forderete, und dem Unteroffizier des französischen Grenzpostens, welcher diese aufgenommen hatte, zu einem Austausch von Drohungen, angeblich sogar von Schüssen. An der Pariser Börse suchte man den Zwischenfall aufzubauchen, er scheint jedoch bedeutungslos zu sein.

**London, 11. August.** General Wolseley hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem er mittheilt, der Oberbefehlshaber des britischen Heeres Herzog von Cambridge sei vom Deutschen Kaiser beauftragt worden, den Mandatetruppen seine Befriedigung und seine Anerkennung über ihre Leistungen am vorigen Mittwoch auszusprechen. Auch die Miliz und die Freiwilligen hätten des Kaisers Bewunderung hervorgerufen.

**Constantinopel, 11. August.** Das „Bureau Reuter“ meldet: Schakir Pascha ist zum Gouverneur und zum interimistischen Militärcommandanten in Kreta ernannt worden. Derselbe ist auf einem besonderen Dampfer in Begleitung mehrerer höherer Offiziere sofort dorthin abgereist.

### Angekommene Fremde.

**Grand Hotel.** Herr Kaesser aus Petersburg. — Eichstädt, Rauch und Fürst aus Warschau. — Rammenstein aus Stuttgart. — Lucker aus Crefeld. — Ratner aus Rostow a. D. — Simon und Brandenburg aus Riga. — Roux aus Paris. — Nawratil aus Brünn. — Jastrzembowski aus Lowicz.

**Hôtel de Pologne.** Frau Lazowska aus Radom. — Herr Idzikowski nebst Frau aus Kalisch. — Droschewski aus Ralewic. — Marber aus Kielca. — Heino aus Inowracław. — Reid aus Zgierz. — Janowski und Mikolajewski aus Sieradz. — Szulgin aus Kijow. — Fuki aus Cherson. — Stodolkiewicz aus Plock. — Kalderan aus Kischeniew. — Bialer und Kruschowska aus Warschau.

### Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 4. bis 10. August 1889. (Evangelische Confession) in Zgierz.

Laufen.	Todesfälle.				
	Kinder.	Erwachsene.			
männl.	weibl.	männl.	weibl.		
1	5	1	2	2	—

Während dieser Zeit wurden — todtgeborene Kinder angemeldet.

### Kirchliche Nachrichten.

**Angeboten.** Wilhelm Louis Bersch mit Louise Seolabia Reich. — Herrmann Schmidt mit Mathilde Gaafe. — Ferdinand Eöpper mit Julianna Zäger geb. Seyle.

### Coursbericht.

Berlin, den 12. August 1889.  
100 Rubel = 210 M. 80  
Ultimo = 210 M. 50  
Warschau, den 12. August 1889.  
Berlin . . . . . 47 70  
London . . . . . 9 69  
Paris . . . . . 38 75  
Wien . . . . . 81 55



Ich bin von meiner wissenschaftlichen Reise aus dem Auslande zurückgekehrt. Sprechstunden wie früher: für Frauen von 3-5 Uhr Nachm., für Hals-, Geschlechts- (geheime) und Hautkrankheiten von 9-11 Uhr Vormittags. Neue Apparate (Suspension) nach Professor Charcot, gegen Rückenmark- und Nervenkrankheiten, sowie Männerschwäche, werden in meiner Heilanstalt angewendet.

**Dr. M. Misiewicz, Specialarzt für Frauen- und geheime Krankheiten.**

Petrkauer-Straße Nr. 16, Haus Rosen.

(10)

## Pensionat Remus,

Petrkauerstraße Nr. 118, Haus Schultz.

Benachrichtige hiermit die geehrten Eltern, daß der Unterricht in meiner Lehr-Anstalt den 16. August u. St. beginnt. (6-5)  
Anmeldungen für neu eintretende Schülerinnen werden täglich entgegengenommen.

**Emilie Remus, Schulvorsteherin.**

Die Tuch-, Cord-, Teppich- und Läufer-Niederlage

## Lüder & Comp.,

Zawadzka Straße Nr. 277, vis-à-vis der Carl Scheibler'schen Baumwoll-Manufactur.

empfehlen ihr reich assortiertes Lager in den oben benannten, wie auch anderen Artikeln, der gest. Beachtung.

= Für reelle Bedienung und solide Preise wird stets gesorgt. =

(12-4)

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Fabrikanten der Stadt Lodz und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich von heute an meine

## Contobücher-Fabrik

bedeutend vergrößert habe, wodurch ich in der Lage bin, Bestellungen auf jegliche Art

Muster Bücher,

Muster-Karten, Muster-Deckel und Muster-Kasten in Gold- und bunter Pressung und Prägung anzunehmen, mit der Versicherung, alle Reflectanten recht sorgfältig und billig zu bedienen.

Die Papier-Niederlage und Contobücher-Fabrik von

**A. J. Tyber, Lodz,**

Petrkauer-Straße Nr. 786.

Kais. Königl. ausschl. Privilegium des Dep. f. Handel u. Manufaktur. St. Petersburg, Wien, Symferopol 1888

Sicheres Mittel,

anerkannt durch

**EXSIC**

Schützt vor Fäulnis alle Holzbestandtheile, sogar verdorb. Holzwerke, vertritt Desinfektor



100te Zeugnisse.

**CATOR**

und Schwamm (Pilze) conservirt und härtet trocken feuchte Mauer u. ist um 50% billiger.

Broschüre versende franco und gratis.

Erfinder: Ing. Techn. G. Ritter, Warschau,

Königsstraße Nr. 39.

Telegramm-Adresse: Ritter, Warschau.

Bemerkung: Der Original-Exsicator muß obige Fabrik-Marke haben, anderenfalls ist er gefälscht.

Garantie 15 Jahre.

Haupt-Niederlage in der Apothekerwaaren-Handlung von **S. Silberbaum, Lodz,**

(10-8)

Petrkauer-Straße Nr. 16 neu, Haus S. Rosen.

26)

Sämmtliche

## Mineralwässer

frischer Füllung sind bereits angelangt in der Hauptniederlage bei der Apotheke **M. SPOKORNY.**

Anlässlich der heißen Jahreszeit empfehlen wir den Herren Haus- und Fabrikbesitzern die

**Einführung unseres Desinfections-Systems,**

welches in den größten hiesigen Fabrikanlagen zur völligen Zufriedenheit der Inhaber funktioniert. — Gleichzeitig lenken wir die Aufmerksamkeit der Herren Haus- und Fabrikbesitzer auf die neben unserer General-Vertretung errichtete Abtheilung unter der Firma

**„Lodzer Abfuhr-Gesellschaft“**

für Reinigung der Senkgruben und Abfuhr deren Inhalts. — Die Reinigung geschieht vermittelt eigens bezogener eiserner Fässer und Berger'scher Apparate neuesten Systems, mit einer Vorrichtung zur Verbrennung der Gase, so daß die Abfuhr bei Tage erfolgen kann, ohne üble Gerüche zu verbreiten.

Wir sind in der Lage allen Anforderungen prompt nachzukommen.

General-Vertretung der Gesellschaft **Otweek,**

Petrkauerstraße Nr. 93.

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

Доволено Цензурою.

Варшава, 1 Августа дня 1889 г.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

## Юсифъ Шеницкий

потерялъ свою легитимационную книгу и проситъ нашедшаго о возвращеніи таковою въ канцелярію войта гмины Радогощъ.

Hiermit meinen geehrten Abnehmern zur Kenntnis, daß ich mich am 1. d. M. von der Vertretung der Firma „Emanuel Ehrenfried“ entlastet habe. Hochachtend (3-1)  
**M. SCHWARTZ.**

In der 4-klassigen

## Real-Knabenschule

nebst Pensionat,

Edle Dzielna- und Wschodniast. 80,

beginnt die Aufnahme der Zöglinge

am 12. August l. J. Der Schul-Vorsteher (6-2)

**J. Mejer.**

Israelitische (9-5)

## Knaben-Schule.

Die Aufnahme der Schüler in meine Schule beginnt von heute an täglich u. z. von 9 bis 2 Uhr.

**Boris Jacobsohn,**

Pokubniowastrasse, Haus Rosen, I. Etage.

## Dr. Julius Gensch

ehemaliger Ordinator am Trinitatis-Hospital in Plock, hat sich nach seiner Rückkehr aus dem Auslande in Lodz im „Deutschen Hotel“ in der Srednia-Straße niedergelassen und empfängt Patienten mit inneren Krankheiten täglich von 8-10 Uhr Vor- und von 3-5 Uhr Nachmittags. (12-1 50-26)

Dr.

## J. BIRENCWEIG,

gew. Assistent der Abtheilung für Geschlechts- und Hautkrankheiten im Warschauer israelitischen Krankerhause, empfängt ausschließlich Geschlechts- und Hautkrankheiten von 11-1 und 3-7 Uhr Nachm.

Petrkauerstraße Nr. 257 a,

in demselben Hause, wo sich Meyer's Conditorei befindet.

Dr. med. (10-5)

## J. Klemptner,

Augenarzt,

empfangt Augenkrankheiten täglich Vormitt. von 9-11, Nachmitt. von 3-5. Wohnung: Petrkauer-Straße Nr. 64, Haus Guse, vis-à-vis Gustav Lorenz.

## Die Metallgiesserei von

**M. Glassmann, Lodz,**

empfehlen sich zur Anfertigung jeglicher

6) Arten von

## Metallschildern

in verschiedenen Grössen, sowie aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten,

bei soliden Preisen. Cegielniana-Strasse Nr. 271a (31).

## Wohnungswechsel.

Meine Möbel-Fabrik

befindet sich vom 10. Juli ab

**Bromenadenstraße Nr. 769,**

(12-9) Haus Biehnert, I. Etage.

**W. Thiede.**

## Handbuch der Färberei

und der damit verwandten vorbereitenden und vollendenden Gewerbe.

Enthaltend

die Färberei der gebräuchlicheren Gespinnstfasern,

mit besonderer Berücksichtigung der Maschinenkunde.

Herausgegeben von **Dr. A. Ganswindt,**

Redakteur der Deutschen Färberzeitung.

Mit 212 in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis: 8 Nbr. 25 Kop.

Vorrätzig in der Buchhandlung von

**R. Schatke. (6-1)**

Große Auswahl in (24-11)

## Crystall-Spiegeln,

mit und ohne Rahmen, Convoltschen, mit und ohne Marmorplatten, angekommen im Galanteriewaaren-Geschäft des **Ludwig Henig.**

## Zosel's Restaurant,

„Unterm Stern.“

Zawadzka-Straße.

Von heute an empfehle ich wieder

täglich guten

## Mittags Tisch

3-2) **W. Zosel.**

## Ein gebildetes Mädchen,

22 Jahre alt, aus anständ. Familie, gute Erziehung, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit allen weiblichen Arbeiten, sowie mit Küche und Wäsche vertraut, sucht Stellung in einem anständigen Hause als Bonne, Verwalterin, oder zur Hilfe der Hausfrau. Nähere Auskunft ertheilt **Friedrich Hillemann, Petrkauerstraße Nr. 507 (66 neu.) (3-3)**

## Ein Fräulein, (3-2)

welches ein russisches Gymnasium absolviert hat und in polnischer, russischer und französischer Sprache Unterricht ertheilen kann, wird von einer hiesigen Familie zu den Kindern gesucht.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

## Lehrerinnen-Comptoir

von **Ludwiga Szymańska,**

**Rosen, Martinstraße 76 p.,**

empfehlen jeder Zeit Lehrerinnen, Gouvernanten, Bonnen, deutsche und französische, Kammerjungfern etc. mit Prima Referenzen.

Ein junger erfahrener (3-3)

## looser Woll- u. Strähngarn-

**Färber**

sucht sofort Stellung.

Offerten unter „Färber“ an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein junger Mann,

welcher der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine

Anstellung als Expedient, Magasinier, Comptoirist oder dergleichen. G. Bl. Offerten unter F. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann, Inländer, welcher der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, sucht bei einer anständigen Herrschaft

Stellung als

**D I E N E R.**

Näheres zu erfragen im Hause Bieder-

mann, Glöwna-Straße Nr. 162 neu.

Eine

## Bäckerei

ist pr. 1. Oktbr. zu verpachten.

Näheres Widzewska-Straße Nr. 1103

beim Eigentümer. (3-3)

3-3) Eine vollständige

## Schloffer-Werkstatt

ist mit sämmtlichem Zubehör

preiswürdig zu verkaufen bei

**Fr. Hillemann, Petrkauerstr. 507 (66).**

Ein gebrochtes (3-2)

## Waaren-Wagen,

auch geeignet zum Flaschen-Bier-Transport

ist für einen annehmbaren Preis zu ver-

kaufen. Näheres in der Wagen-Fabrik von

**Xaver Kunkel,**

**Rawrot (Strotel) Straße Nr. 1306 a.**

## Zu verkaufen:

Eine Garnitur schwarzer

**SALON-MÖBEL**

(Seiden-Damast)

sowie ein **Bronce-Kronleuchter.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-2)

## Abreisehalber sind zu verkaufen:

**Berschiedene Möbel**

und **Geräthe** (3-3)

im Hause Scheibler in der Srednia-Straße,

Wohnung Nr. 2.

Sprechstunde von 10-2 Uhr.

## Eine Mangel (3-3)

ist zu verkaufen.

Näheres **Sladova-Straße (Neu-Praga)**

Nr. 1114b, Haus Graf, im Laden.

Petrkauerstraße Nr. 768, 2. Etage, ist

ein **Zimmer**

mit separatem Eingang, Bedienung, mit oder ohne Möbel, an eine ältere allein-

stehende Person sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Stróz. (3-1)